

Liebe Lektorinnen und Lektoren,  
liebe Leserinnen und Leser,

„Gedenkt eurer Lehrer, die euch das Wort Gottes gesagt haben“, so schreibt der Apostel im Brief an die Hebräer (13,7). Immer wieder wird dieser Vers zitiert, wenn Erinnerungen an frühere Generationen geweckt werden oder an Verstorbene gedacht wird. Der für mein Predigen entscheidende Lehrer war Prof. Rudolf Bohren in Heidelberg. Er wäre im März 2020 hundert Jahre alt geworden, ist aber im Februar 2010 mit knapp 90 Jahren verstorben. Das Symposium zu seinem 100. Geburtstag musste, wie so vieles andere auch, verschoben werden. Am 23. Juli 2022 konnte es, mit einer kleinen, aber sehr feinen Veranstaltung in der Peterskirche in Heidelberg endlich stattfinden. Nicht nur, dass für mich persönlich Erinnerungen an meine Studentzeit wieder wach wurden und ich damalige Weggenossen und Weggenossinnen wieder traf. Es waren die Grundlagen der Homiletik von Rudolf Bohren, die diesen Tag zu einem besonderen machten. Neu leuchtete auf, mit welcher Leidenschaft er ein Prediger war. Dabei waren die Umstände dafür auch nicht freundlicher als heute. Von der Krise des Gottesdienstes und der Predigt war auch in den 1970er und 1980er Jahren schon die Rede. Das führte bei vielen dazu, in ein Stöhnen und Klagen darüber einzustimmen. Das aber war für Rudolf Bohren nicht entscheidend. Ihn trieb eine große Freude an, das Wort Gottes sagen zu dürfen. Einer seiner Kernsätze, der so auch im ersten Paragraphen seiner Predigtlehre auftaucht, ist: In der Freude kommt die Rede von Gott zu ihrem Ziel.

Immer gibt es an Anlässe zum Klagen. Dafür fand er genügend Vorbilder in den Psalmen. Seine eigene bewegte Biographie teilte das deutlich. Aber doch hat er bis an sein Ende das ‚Jauchzen‘ nicht vergessen. „Eine Kirche, die nicht jauchzen kann, ist arm dran“, betonte Prof. Dr. Christian Möller in seiner Andacht zu Beginn. Und stellte sich so ganz klar zur Leidenschaft Rudolf Bohrens für die Predigt, deren Ziel die Freude ist.

Mir ist das bleibend Motivation für mein eigenes Predigen geblieben; Gott sei Dank.

Von Herzen grüßt Sie alle, auch im Namen von Prof. Dr. Christoph Barnbrock, Pfarrer Martin Rothfuchs, Hans Dorra, Jörg Figge, Sabine Richter, Elke Wittenberg und Ursula Brunn-Steiner,

Pfarrer Andreas Schwarz, Pforzheim – im August 2022